



Deutsche Gesellschaft für  
Rettungswissenschaften

## Konkretisierung zur Pressemitteilung des Bündnis Pro Rettungsdienst vom 29.04.2024

Liebe Freund:innen der Rettungswissenschaften,  
liebe DGRe-Mitglieder,

am 29.04.2024 veröffentlichte das Bündnis Pro Rettungsdienst eine Pressemitteilung zur geplanten (Teil-) Akademisierung im Sinne der 9. Empfehlung der Regierungskommission für eine moderne und bedarfsgerechte Krankenhausversorgung ([Link](#)).

Die große Stärke des Bündnis Pro Rettungsdienst ist, dass sich hier Verbände und Organisationen mit unterschiedlichen Interessen für die Weiterentwicklung des deutschen Rettungsdienstes einsetzen und dieser damit eine einheitliche Stimme geben. Den verschiedenen Interessen der Verbände bzw. deren Mitglieder ist es geschuldet, dass gemeinsame Veröffentlichungen, wie beispielsweise die vorliegende Pressemitteilung, Ergebnisse intensiver Verhandlungen sind. In der Folge sind manche Formulierungen der Pressemitteilung vage und damit interpretierbar ausgefallen.

Da uns als Mitglied des Bündnisses für diese Pressemitteilung teilweise verständliche Kritik entgegengebracht wurde, möchten wir mit diesem Schreiben einige Konkretisierungen vornehmen und damit erklären, wie die einzelnen Formulierungen **aus unserer Sicht** verstanden werden.

Im Folgenden führen wir einige Passagen aus der Pressemitteilung auf und versehen diese unsererseits mit einordnenden Kommentaren

### Auszug aus der Pressemitteilung:

In den Empfehlungen wird auch eine (Teil-)Akademisierung von Rettungsfachpersonal angesprochen. Das Bündnis unterstützt ausdrücklich Studiengänge zu ergänzenden Arbeitsfeldern sowie beispielsweise zum Rettungsdienstmanagement oder zur rettungsdienstlichen Pädagogik.

### Konkretisierung:

Wir sehen die Notwendigkeit für Studiengänge insbesondere für Bereiche und Tätigkeiten, die bisher nicht durch Notfallsanitäter:innen (NotSan) bedient werden. Diese Bereiche und Tätigkeiten können beispielsweise sein: Erweiterte Heilkunde, Interprofessionelle Leitung Rettungsdienst, Forschung, usw. Damit unterstützen und fordern wir ausdrücklich Studiengänge mit Fokus auf die rettungsdienstliche Versorgung von Patient:innen. Es bedarf für eine ganzheitliche und zukunftsorientierte Beschreibung diverser Tätigkeitsfelder zum heutigen Zeitpunkt weitere rettungsdienstliche Forschung und einen patientenzentrierten, interprofessionellen Dialog aller institutionellen und politischen Beteiligten. Davon unbenommen unterstützen wir natürlich auch Studiengänge, wie die in der Pressemitteilung als Beispiele genannten.

#### Auszug aus der Pressemitteilung:

In den Empfehlungen zur Kompetenzausweitung der Notfallsanitäter fokussiert die Regierungskommission einseitig auf Bachelor- und Masterstudiengänge mit der Absicht der Substitution des Notarztes. Dies allein erscheint uns nicht zielführend.

#### Konkretisierung:

Wir sehen die Notwendigkeit für Studiengänge im Bereich der rettungsdienstlichen Versorgung von Patient:innen. Die Inhalte dieser Studiengänge sollten allerdings nicht einseitig auf die Teilsubstitution von Notärzt:innen ausgerichtet sein. Vielmehr fordern wir Studiengänge, die einen ganzheitlichen Ansatz verfolgen. Eine Reduktion der (Teil-)Akademisierung allein auf die Durchführung zusätzlicher erweiterter Maßnahmen, greift aus unserer Sicht deutlich zu kurz. Solche Studiengänge sollen beispielsweise zu kritischem Denken, theoretisch fundiertem und wissenschaftlich-reflektiertem Arbeiten, Forschen und eigenständigem, eigenverantwortlichem klinischen Entscheiden befähigen. Aus unserer Sicht können diese Ziele durch gut gestaltete Studiengänge erreicht werden.

#### Auszug aus der Pressemitteilung:

Bereits zum jetzigen Zeitpunkt verfügen Notfallsanitäter bei kompletter Ausnutzung der Delegationsmöglichkeiten für Maßnahmen und Medikamentengabe im Rahmen des Pyramidenprozesses über eine breite Palette an Möglichkeiten zur Patientenbehandlung. Die Regierungskommission stellt heraus, dass eine Ausweitung der Befugnisse von Notfallsanitätern durch Generaldelegation möglich ist. Mit der Einführung heilkundlicher Befugnisse im § 2a des Notfallsanitätergesetzes sowie der Öffnung des Betäubungsmittelgesetzes wurden weitere Möglichkeiten geschaffen. Durch deren konsequente Umsetzung würden aus Sicht des Bündnisses bereits jetzt die ärztlichen Ressourcen deutlich weniger und somit nur bei Bedarf eingesetzt werden müssen.

#### Konkretisierung:

Eine – wie auch immer im Detail gestaltete – (Teil-)Akademisierung darf aus unserer Sicht nicht zur Beschneidung von juristischen Kompetenzen und Aufgaben der berufsausbildeten Kolleg:innen führen. Das ist auch nicht das Ziel, welches mit der 9. Stellungnahme der Regierungskommission verfolgt wird. Vielmehr braucht es einen gemeinsamen Willen und gezielte Aktionen aller am System Beteiligten, um eine evidenzbasierte Versorgung von Patient:innen durch NotSan zu ermöglichen, aber auch von ihnen einzufordern!

#### Auszug aus der Pressemitteilung:

Dagegen wird die mögliche Einführung von Studiengängen zur medizinischen Kompetenzausweitung mit dem Ziel der Substitution des Notarztes bis zum verbreiteten Einsatz von Absolventen keinerlei Wirkung auf die aktuellen Probleme im Rettungsdienst entfalten. Zudem ist ungewiss, in welchem Zeitraum eine ausreichende Anzahl von Studienplätzen und Studierenden für diese Aufgabe zur Verfügung stehen. In Frage steht in diesem Zusammenhang auch, ob die angedachten Studiengänge allein geeignet sind, diejenigen kritischen Fähigkeiten, die für eine Kompetenzausweitung jenseits der Umsetzung des Pyramidenprozesses notwendig wären, überhaupt zu vermitteln.

#### Konkretisierung:

Es ist unbestritten, dass von der politischen Entscheidung zur Einführung solcher Studiengänge bis zum flächendeckenden Einsatz der Absolvent:innen viele Jahre vergehen werden. Umso deutlicher fordern wir als DGRe die zeitnahe Entscheidung für die (Teil-)Akademisierung, sodass Hochschulen, Rettungsdienstorganisationen und studieninteressierte Kolleg:innen sich aktiv und zeitnah an deren Ausgestaltung und Umsetzung beteiligen können. Erneut möchten wir erwähnen, dass eine Reduktion von Akademisierung auf erweiterte Versorgungsmaßnahmen deutlich zu kurz greift und ein ganzheitlicher Ansatz zu verfolgen ist.

Auszug aus der Pressemitteilung:

Daher sollte der jetzt bestehende Spielraum zunächst vollständig ausgenutzt und die damit verbundenen Kompetenzübertragungen an Notfallsanitäter konsequent weitergeführt werden.

Konkretisierung:

Aus unserer Sicht ist genau das richtig und wichtig! Der Spielraum (gemäß des Pyramidenprozesses) muss den berufsausbildeten Kolleg:innen vollständig zur Verfügung stehen, aber auch ausgenutzt werden. Dieser Prozess wird durch eine (Teil-)Akademisierung weder ver- noch behindert. Vielmehr sollten die Entwicklungen parallel vorangetrieben werden, um einem Fachkräftemangel vorzubeugen und den tätigen NotSan eine akademische Entwicklungsperspektive in der Versorgung von Patient:innen zu bieten. Das steigert unseres Erachtens die Attraktivität der Tätigkeit im Einsatzdienst.

Die Deutsche Gesellschaft für Rettungswissenschaften hat die komplette 9. Empfehlung der Regierungskommission für eine moderne und bedarfsgerechte Krankenhausversorgung bereits am 20.09.2023 umfassend kommentiert ([Link](#)).

Die Deutsche Gesellschaft für Rettungswissenschaften arbeitet aktuell an einer ausführlichen Stellungnahme zum Thema „Akademisierung im Rettungsdienst“. Als wissenschaftliche Fachgesellschaft tun wir das in einem umfassenden, konsentierten und methodisch kontrollierten Verfahren. Daher ist mit dieser Stellungnahme nicht vor Ende des laufenden Kalenderjahres zu rechnen.

Die gemeinnützige Deutsche Gesellschaft für Rettungswissenschaften e.V. wurde 2019 gegründet, um die Forschungskapazitäten und -aktivitäten innerhalb der Rettungswissenschaften zu professionalisieren und zu erweitern. Sie tut dies, um die Versorgung durch den Rettungsdienst evidenzbasiert, patientenzentriert und nachhaltig weiterzuentwickeln. Sie setzt dabei auf Kooperation, Bildung, Engagement, Information sowie eigene Forschung im und um den Rettungsdienst herum.

Aachen, 02.05.2024

Für den Gesamtvorstand:

Thomas Hofmann  
Erster Vorsitzender



Stefanie Gonschorek  
Zweite Vorsitzende